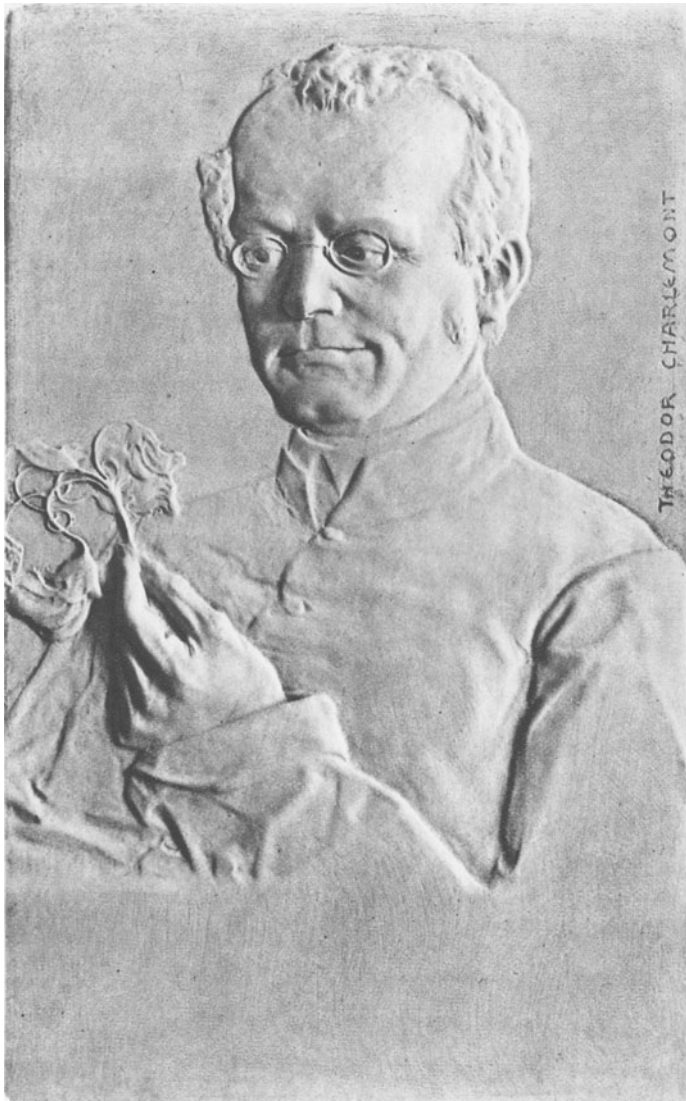


Tafel 1.



Gregor Mendel - Plakette
von Theodor Charlemont, Wien.

GREGOR JOHANN MENDEL

LEBEN, WERK UND WIRKUNG

VON

DR. HUGO ILTIS

BRÜNN

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DES MINISTERIUMS
FÜR SCHULWESEN UND VOLKSKULTUR IN PRAG

MIT 59 ABBILDUNGEN IM TEXT
UND 12 TAFELN



SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH

1924

ISBN 978-3-662-36124-5 ISBN 978-3-662-36954-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-36954-8

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG IN
FREMDE SPRACHEN, VORBEHALTEN.
COPYRIGHT 1924 BY SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG

URSPRÜNGLICH ERSCHIENEN BEI JULIUS SPRINGER IN BERLIN 1924.

MEINER LIEBEN FRAU

VORWORT.

Wenige Werke haben die Entwicklung der Wissenschaft so nachhaltig und vielfältig beeinflußt wie die kleine Abhandlung des Brünner Augustiners, P. Gregor Mendel. Durch Jahrzehnte verschollen, wurde sie auf einmal, kurze Zeit nach ihrer Wiederentdeckung, zur Veranlassung eines machtvollen Aufschwungs der Vererbungslehre, die als Mendelismus zum Zentralgebiet der biologischen Forschung, aber auch zur Grundlage einer mannigfaltigen praktischen Auswertung geworden ist.

Beides, der gewaltige Einfluß des Werkes auf die moderne Wissenschaft und sein merkwürdiges Schicksal, lenken Aufmerksamkeit und Interesse auf die Person und das Leben des stillen Forschers, der, ein echter Pionier der Wissenschaft, lange vor seiner Zeit ein neues Land erschloß. Um so mehr muß es wundernehmen, daß bis auf den heutigen Tag außer kleinen biographischen Veröffentlichungen der Verwandten Mendels keine ausführliche Beschreibung von Gregor Mendels Leben erschienen ist.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes hat schon als Schüler in der altehrwürdigen Museumsbibliothek seiner geliebten Heimatstadt Brünn die Abhandlung Mendels, natürlich ohne ihre Bedeutung zu erfassen, gelesen. Als er dann als Student der Naturwissenschaften den staunenswerten Aufstieg von Mendels Werk und Namen erlebte, hat er den Vorsatz gefaßt, in der Heimat den Spuren des großen Forschers nachzugehen und sein Andenken ehren zu helfen. Daß er erst heute, nach vielen Jahren, trotzdem er in zahlreichen kleineren Schriften und populären Aufsätzen¹⁾ Mendels Leben und Werk behandelt hat, die ausführliche Biographie Mendels der Öffentlichkeit übergeben kann,

¹⁾ Dr. H. ILTIS: Gregor Mendel als Forscher und Mensch. Ein Gedenkblatt. Brünn 1908. — Gregor Mendel und der Entwicklungsgedanke. Neue Weltanschauung 1908, H. 10. — Gregor Mendel. Nat. Wochenschr. H. 47. Jena 1910. — Mendel und der Mendelismus. Sonntagsbeilage zur Vossischen Zeitung 13. XI. 1910. — Ein österreichischer Klassiker der Naturwissenschaft. Ein Vorwort zur Enthüllung des Mendel-Denkmal. Brünn. Tagesbote 10. IX. 1910. — Die Enthüllung des Mendel-Denkmal. Mendel-Festband der Nat. Ver. Brünn. 1911. — Gregor Mendel als Student. Vortrag, gehalten auf der Vers. dtsh. Naturforsch. u. Ärzte, Wien 1913. — Das Schicksal von Gregor Mendels Werk. Brünn. Tagesbote, August 1922. — Ein Gedenktag der Naturwissenschaften. Brünn. Volksfreund. 22. IX. 1922. — Johann Gregor Mendels Leben. Brünn. Tagesbote, 23. IX. 1923. — Die Mendel-Jahrhundertfeier in Brünn. „Studia Mendeliana“. Brünn 1923.

ist zum Teil auf seine starke berufliche Inanspruchnahme als Lehrer der Naturwissenschaften in Brünn, namentlich aber darauf zurückzuführen, daß er durch die unseligen Kriegsereignisse fünf Jahre lang jeder positiven Arbeit entzogen wurde. Ein wissenschaftlicher Urlaub und eine Studienunterstützung, für welche er dem Ministerium für Schulwesen und Volkskultur in Prag zu Dank verpflichtet ist, machten ihm die Vollendung des Werkes möglich.

Aber neben persönlichen hatte der Biograph auch mit objektiven, in der Sache liegenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Mendels Denken war auf Tatsächliches gerichtet, zu Reflexionen oder gar Sentimentalitäten war er nicht geneigt. Tagebücher hat er nie geführt und auch die wenigen Briefe verraten nicht zuviel von seinem Innenleben. Als Geistlicher mußte er auch mit Äußerungen über seine Weltanschauung sehr vorsichtig sein. Seine strenge Auffassung des Ordensgelübdes schaltete Beziehungen zu den Frauen aus, seine zurückhaltende Natur erschwerte aber auch freundschaftliche Verhältnisse zu seinen Kollegen und Berufsgenossen. Besonders in den letzten, düsteren Lebensjahren war er ein Einsamer geworden. Als er starb, wußte man nirgends und am allerwenigsten im Kloster von seiner Bedeutung, und der geringe handschriftliche Nachlaß wurde achtlos beiseite geworfen oder verbrannt. So kam es, daß zwanzig Jahre nach seinem Tode nicht nur die Persönlichkeit Mendels fast eine legendäre geworden war, sondern daß selbst das biographische Tatsachenmaterial teilweise schwierig erhalten werden konnte.

Es war dem Verfasser von vornherein klar, daß an die Schilderung des Lebens und des Werkes auch die Erörterung der Wirkung folgen, daß, um die Bedeutung Gregor Mendels zu erfassen, die Darstellung des Mendelismus sich an die Biographie schließen müsse. Der ursprüngliche Plan einer Geschichte des Mendelismus wurde vorläufig aufgegeben, da gerade in diesem Teil der Forschung sich heute noch alles im Fluß befindet. Freilich war sich der Verfasser der Schwierigkeit der Aufgabe bewußt, einerseits im Hinblick auf die unerschöpfliche und täglich anschwellende mendelistische Literatur, andererseits mit Rücksicht auf den Umstand, daß gute populäre und wissenschaftliche Darstellungen des Mendelismus ja bereits in großer Zahl in den meisten Kultursprachen existieren. Er hat sich bemüht, unter Betonung des historischen Standpunktes die moderne Ausgestaltung des Werkes Gregor Mendels und seine theoretische und praktische Auswirkung in knapper Form so darzustellen, daß der Leser durch das vorliegende Werk, ohne daß dessen Allgemeinverständlichkeit verlorengeht, doch die Anregung und die Grundlage zu weiterem Eindringen in die mendelistische Literatur erhalten kann. Der wissenschaftlichen Vertiefung sucht er durch die Literaturangaben und die möglichst häufige

Anführung von Originalstellen aus Werken, die für die Entwicklung des Mendelismus von Bedeutung sind, entgegenzukommen. — Der Verfasser, dessen wissenschaftliche Arbeiten auf anderen Gebieten liegen, hat sich trotzdem bemüht, auch in diesem Teil über eine bloße Kompilation hinaus zu einer eigenen Form der Darstellung und in der theoretischen Auswertung der Resultate des Mendelismus auch zu einem eigenen Standpunkt zu gelangen. Wenn dieser Standpunkt, soweit er sich auf die Entwicklungslehre bezieht, in mancher Beziehung von dem der Majorität der Mendelisten abweicht, so hofft doch der Autor, daß dadurch die Beurteilung keine Beeinträchtigung erfahren werde. —

Für die Überlassung von Briefen und von Bildermaterial, aber auch für manche wertvolle Mitteilung ist der Verfasser vor allem den Neffen Mendels, den Herren Dr. ALOIS SCHINDLER (Zuckmantel) und Dr. FERDINAND SCHINDLER (Botenwald) zu ganz besonderem Dank verpflichtet, ferner für die geschenkweise Überlassung von biographischem Material dem Herrn Prälaten des Augustinerstiftes P. S. BAŘINA. Weiter dankt er für die Mitteilung von Daten den Pfarrern von Altbrunn P. CLEMENS JANETSCHKE (†) und P. DWOŘÁČEK, dem Stiftsbibliothekar P. GREGOR JOKL und den andern Mitgliedern des Konvents, den Herren Professoren Dr. G. NIESSL (†), A. MAKOWSKY (†), Dr. J. WIESNER [Wien (†)], Dr. LIZNAR (Prag) und Dr. B. NĚMEC (Prag), weiter den Herren Dr. H. NEUMAYER (Wien), Ministerialrat LUDWIG, Statthaltereirat PFEFFERKORN, Fachlehrer ULLRICH (Neutitschein), Dr. S. WEIZMANN, Dr. S. SCHÖNHOF, Prof. Dr. A. MADER, Prof. Dr. W. WEINBERGER und allen andern im Buche selbst erwähnten Bekannten und Schülern Mendels. Für die Überlassung von Literatur und für manchen wertvollen Rat ist er namentlich den Herren Prof. Dr. C. CORRENS (Berlin), Prof. Dr. O. RENNER (Jena) und Dr. R. ZAUNICK (Dresden) verpflichtet. Endlich dankt er für die Zeichnung mehrerer Abbildungen Fräulein ELISABETH LIEBSCHER und für die nimmermüde Hilfe beim Schreiben des Manuskripts und beim Korrekturlesen seiner Frau und Mitarbeiterin ANNI ILTIS, geb. LIEBSCHER.

Brünn, im Januar 1924.

Hugo Iltis.

INHALTSVERZEICHNIS.

Erster Teil

Gregor Mendels Leben.

	Seite
Die Heimat und die Ahnen	I
Die Jugend	8
Das Altbrünner Königinkloster und der Augustinerkonvent . . .	19
Vom Novizen zum Gymnasiallehrer	28
Die verunglückte Lehramtsprüfung	34
Die Wiener Universitätszeit	43
Mendel als Lehrer an der Brünner Realschule	51
Die Forscherjahre (1856—1871)	64
Die Vorgänger	74
Die Erbsenkreuzungen	85
Versuche mit anderen Pflanzen	103
Die Hieracienkreuzungen	108
Die Veröffentlichung und ihre Wirkung	117
Mendel und Nägeli	122
Mendel als Gärtner und Imker	140
Die meteorologischen Arbeiten	151
Der Prälat und Würdenträger	165
Der „Kampf ums Recht“	176

Zweiter Teil

Der Mendelismus.

Die Vorbereitung der Wiederentdeckung	201
Auferstehung	218
Die Ausgestaltung des Mendelismus	227
Die phänotypischen Mendelregeln (Experimentalregeln)	237
Die genotypischen Mendelregeln (Theorie des Mendelismus) . . .	247
Die Symbolik des Mendelismus	256
Das Zusammenwirken der Erbanlagen	261
Der Chromosomenmechanismus der Mendelspaltung	275
Die Vererbung des Geschlechts	281
Störungen und Grenzen der Mendelregeln	308
Faktorenkoppelung und Faktorenaustausch (Die Morganschen Prinzipien)	317
Das Wesen der Erbfaktoren und ihrer Wirkung	335
Der Mendelismus und die Entwicklungstheorien	344
Pflanzenkultur und Tierzucht	373
Die Vererbung beim Menschen	382
Namen- und Sachverzeichnis	409

ERSTER TEIL
GREGOR MENDELS LEBEN